

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 47

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

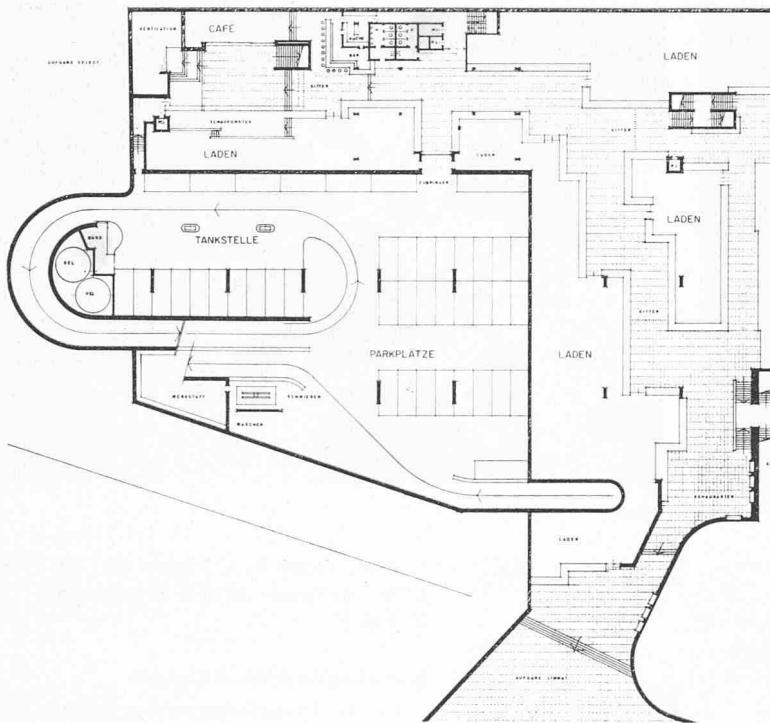
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erstes Untergeschoss 1:1000 mit Basement

Überarbeitungsvergleich

Nur unwesentlich höher als im ersten Entwurf, wird auf der gleichen Grundfläche ein viergeschossiger Baukörper (statt 3 Geschossen) vorgeschlagen. Dessen erstes Obergeschoss enthält jetzt anstelle des Restaurants

grossflächige Läden. Die zwei obersten Geschosse sind für Büroräume vorgesehen.

Die Fassaden erscheinen nach Wegfall des Restaurants etwas ruhiger.

Schifflände- und Hechtplatz erhalten etwas weitere Abgangsöffnungen ins Base-

Das Projekt steht und fällt mit dem gut durchgebildeten Restaurant im ersten Obergeschoss, das auch die architektonische Haltung bestimmt. Das Bürgeschoss kann nur als ganze Einheit verwendet werden. Eine zweckmässige Lift- und Treppenanlage erschliesst das Restaurant- und das Bürgeschoss.

Die im Verhältnis zum Kubus geringe Nutzfläche gefährdet die Wirtschaftlichkeit.

Kubikinhalt nach SIA	14 320 m ³
Luftraumvolumen	5 680 m ³
Bruttoflächen: oberirdisch	1 130 m ²
unterirdisch	1 580 m ²

4. Preis, Verfasser:
Ernest Brantschen, St. Gallen

Modellphotos: Rolf Koradi, Arosa
Friedrich Maurer, Architekt und Photograph,
Zürich

ment. Der Treppenabgang zur neuen Unterführung Richtung Limmat wird durch ein monumentales Schalendach betont.

Fläche des 1. Untergeschosses (Basement): «Pax» 880 m², im städtischen Grund 2600 m², total 3480 m².

Umschau

Architektrabteilung der ETH im Globus-Provisorium an der Bahnhofbrücke. Ende Mai dieses Jahres wurde zwischen der Eidgenossenschaft und der Stadt Zürich über die Benützung von Räumen des Globus-Provisoriums durch die ETH ein Vertrag abgeschlossen. Die Hochschule stellte die Räume, die den ersten Stock und den Dachaufbau umfassen, der Architektrabteilung zur Verfügung, um die durch das Anwachsen der Zahl der Studierenden entstandene Raumnot etwas zu lindern. Wir haben darüber in H. 30, S. 527, das Wichtigste mitgeteilt. Seither hat die Abteilung ihrerseits beschlossen, die inzwischen neu eingerichteten Räume dem 2. Jahreskurs zu überlassen. Dadurch besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Studienreform den Unterricht zweckmässiger und flexibler zu gestalten. Die neuen Unterrichtsräume mit ihren Einrichtungen wurden nach Plänen von Prof. Werner Jaray, einem Lehrer dieses Kurses, gestaltet. Sie wurden bereits bei Semesterbeginn bezogen. Der erste Stock enthält zugleich einen Ausstellungsteil, in dem in erster Linie Probleme der Architektur und verwandter Gebiete zur Darstellung gelangen. Diese Ausstellungen werden nicht nur für die Studenten der Hochschule, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich sein. Auf diese Weise entsteht im Zentrum der Stadt eine längst erwünschte Informationsstelle. Bereits im kommenden Dezember wird die erste Ausstellung eröffnet, die dem Thema «Tschechische Architektur» gewidmet ist. Das Datum der Eröffnung wird später angekündigt werden.

DK 378.962:72

Norwegische 220 000-t-Tankschiffe. Eine Gruppe von norwegischen Schiffbaufirmen wird fünf 220 000-tdw-Tankschiffe bauen, die 1971 geliefert werden sollen. Ein Schiff ist für einen ausländischen Auftraggeber, die restlichen vier für eine norwegische Reederei bestimmt. Die erste Lieferung ist bereits für das kommende Jahr vorgesehen. 1967 lieferte die Schiffsbaugruppe A/S Akers mek. Verksted, Oslo, 14 Schiffe mit insgesamt 358 237 tdw; 96 200 tdw davon für ausländische Auftraggeber.

Die Gruppe ist Norwegens grösstes Schiffbauunternehmen und lieferte 39 % der Tonnage, die norwegische Werften im vergangenen Jahr übergaben.

DK 629.123.56

Persönliches. Pierre Zoelly, dipl. Arch., AIA, SIA, ist zum Andrew-Mellon-Professor an der Carnegie-Mellon-Universität in Pittsburgh, USA, ernannt worden. Es handelt sich bei dieser Institution um eine neue Fusion zwischen dem Carnegie Institute of Technology und der Mellon University. Der Mellon-Lehrstuhl ist eine Gastprofessur in Architektur und Städtebau, die Kollege Zoelly erlaubt, seine Zürcher Praxis weiterzuführen.

DK 92

Nekrolog

† Heinrich Oetiker, Arch. BSA, SIA, ist, wie bereits gemeldet, am 8. August 1968 im 82. Lebensjahr gestorben; sein Geburtstag ist der 27. November 1886.

Für Heinrich Oetiker bedeutete der Beruf und ein Amt: werken, tätig sein, beitragen mit Rat und Tat, damit etwas Tapferes geschehe. Er liebte die Verwirklichung einer Idee, von der er überzeugt war. Seine Überzeugung war nicht wegzudenken von seiner Menschlichkeit und seinem sozialen Verantwortungsbewusstsein. Es musste etwas Nützliches sein, was da getan wurde und sollte das Leben seiner Mitmenschen bereichern. Er hatte Ehrfurcht vor der künstlerischen Leistung; sie musste eingebaut werden in das Nützliche, in das Alltägliche. Er hatte eine Abneigung vor dem Selbstzweck einer formalen Äusserung, sei es als geschriebenes Wort oder sei es auf baulichem Gebiet.

Er war ein Sohn der Zürcher Landschaft, aus Embrach, ein Nachkomme aus dem Zimmereigewerbe, der wie die Zimmerleute klar, umsichtig und konstruktiv dachte. Er scheute die Auseinandersetzung nicht, und doch war er keine eigentliche Kampfnatur. Es ging eine beruhigende Atmosphäre der Versöhnung von ihm aus. Seine innere Grosszügigkeit wirkte ohne laute Worte